



Das Ende der Blumenuhr

„Was die Beendigung der Sommerzeit für Scherereien mit sich bringt, kann i gar net in Worte kleiden“, berichtete der Kleidermacher Alexander K. dem Bezirksrichter. „I hab an wunderschönen Garten mit aner Blumenuhr; des Werk is unter der Erd, und der Uhrmacher, der was ma de Uhr baut hat, is leider aa scho unter der Erd. Aber sei Gsell, der was bei eahm gearbeitet hat, den triff i no manchmal in an Gasthaus, und da hab i eahm ersucht, dass er ma mei Blumenuhr in vorsichtiger Weise um a Stund zruckstellt, viregriht hats Ende März no sei Master.“

Der Gsell is kumma, direkt ausn Wirtshaus und hat aus mein Gartn a Gstettn gmacht, gegen de die Müllablagungsstätte ein Garten Eden ist. Statt dass er vorsichtig den großen Zager obegschraubt und verstellt hätt, hat er ma mit an Spaten des Werk freigelegt, wobei er wahrscheinlich in sein Rausch um an Meter z tief grabn hat, so dass er ma durch sei Buddlerei mei unerlaubte Sickergruabn bloßgelegt hat, de was i seit zwanzig Jahr mit der Blumenuhr getarnt hatte.

Nicht nur des, hat er ma dann no mei wertvolle Sonnenuhr an der Hauswand ruiniert; de wollt er ebenfalls zruckstellen, wobei er ma den

Zeiger, der was in künstlerischer Weise als Phallus des Sonnenkönigs ausgebildet is, so weit auf de Seitn bogt hat, dass ma glaubn hätt konna, der Mann war a ausgesprochener Linksträger, was aber i als Kleidermacher bezeugen kann, dass dem nicht so war.

Und wann des nur des Anziche gwesn war. Aber i Bledlhuaber hab den Mann no vor Beginn seiner Arbeit mei wertvolle Roskopfuhr anvertraut und hab zu eahm



gsagt: „De verdrahn S ma aa! Drauf is er mit dera Uhr ins Wirtshaus ganga und hats durt an Herrn um zwa Viertl Wein verdraht. Wann i jetzt seit zwa Viertln Wein, wüll sagen, seit zwa Viertlstundn in Tränen aufgelöst bin, so werdn S des sicher verstehn, Herr Rat. Weil mei Schaden is so enorm, dass dadurch de ganze Energieersparnis, de was i durch de Sommerzeit ghabt hab, beim Teifl is.“

Die Roskopfuhr wurde sichergestellt. Der Uhrmachersgele erhielt einen Verweis.

Der Erfolg hat oft viele Gesichter: Prominente Netzwerker verraten in Magda Bleckmanns Buch-Erstling die Regeln für erfolgreiches Kontaktknüpfen. Plus: Die Karriere-Fallen.

Wie komme ich mit Menschen ins Gespräch? Wie plane ich meine Kontakte? Welche Clubs passen zu meinen Interessen? Magda Bleckmann, ehemalige Politikerin und zweifache Mutter, hat sich vor fünf Jahren im Bereich „Netzwerk und Karriereplanung“ selbstständig gemacht. Sie berät Unternehmer, Anwälte, Manager und Nachwuchsführungskräfte darin, wie man privat und beruflich



Etikette

erfolgreich sein kann. Und da sie ihren Kunden immer wieder nahelegt, sich „sichtbar“ zu machen, hat nun auch sie ein Werk verfasst, mit dem sie ihre Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt. „Die geheimen Regeln der Seilschaften“ ist der Titel ihres

VON NADIA WEISS

Buch-Erstlings, der einen Karriereleitfaden aufzeigen soll. Prominente Netzwerker wie Eva Dichand, Ali Rahimi, Ronnie Leitgeb, aber auch der in berufliche Turbulenzen geratene Elmar Oberhauser verraten darin ihre „Goldenen Regeln“ für die unterschiedlichen Seilschaften in Österreich, außerdem wird der Leser mit konkreten Tipps zur Karriereplanung versorgt.

„Bei meinem ersten Beratungsgespräch frage ich meine Kunden üblicherweise nach ihren Interessensgebieten und Bega-

bungen. Wenn jemand gerne wandern oder klettern geht, macht die Mitgliedschaft in einem Alpinistenverein Sinn. Aber nur in der Hoffnung auf neue Kontakte zum Golfspielen zu beginnen, obwohl man den Sport nicht mag, ist kontraproduktiv. Denn eine der wichtigsten Regeln für erfolgreiches Netzwerken lautet: Es muss Spaß machen“, erzählt Magda Bleckmann beim Interviewtermin in einem Wiener Innenstadtlökal. Grundsätzlich unterscheidet sie drei Netzwerkbereiche: der private, der firmeninterne und der branchenbezogene. Im Idealfall ergeben sich daraus Überschneidungen, „denn die Basis all unserer Beziehungen ist Vertrauen“. Zeit muss in die Kontaktpflege und -knüpfung natürlich auch investiert werden: „Zwei Abende in der Woche müssen dafür reserviert sein.“ Leider würden Frauen im Gegen-

satz zu Männern „Netzwerk-Terminen“ keine allzu große Priorität gegenüber privaten Verpflichtungen einräumen, das sei ein „ganz klarer Wettbewerbsnachteil“.

Und wie gewinnt man nun die Sympathien der Menschen und womit schießt man sich sofort ins Aus? „Es ist ein Geben und ein Nehmen“, sagt beispielsweise PR-Experte Wolfgang Rosam, „man muss sich zuerst fragen: Was kann ich für den anderen tun?“ Eva Dichand stellt ebenfalls fest: „Je erfolgreicher du bist, umso interessanter bist du für die anderen.“ „Sind deine Freunde stark, bist auch du stark. Das ist mein Motto. Man muss sich gegenseitig unterstützen, Netzwerken ist keine Einbahnstraße“, ist auch Ali Rahimi überzeugt. Die goldene Regel

für Netzwerker

Nummer eins lautet daher: „Seien Sie aufmerksam und ehrlich!“ Darauf folgen: „Zeigen Sie Interesse!“, „Bauen Sie Vertrauen auf!“, „Geben Sie zuerst!“, „Machen Sie den ersten Schritt!“, „Finden Sie Verbündete!“, „Pflegen Sie Kontakte!“ und „Definieren Sie Ziele!“ und schließlich „Haben Sie Spaß!“ und „Nehmen Sie sich Zeit!“.



Eva Dichand ► ist überzeugt, dass der berufliche Fundament fürs Netzwerk ist: „Je erfolgreicher du bist, umso interessanter bist du für die anderen.“

◀ **Unternehmer Ali Rahimi** vertraut seinem Motto: „Sind deine Freunde stark, bist auch du stark. Es muss ein Geben und Nehmen sein.“



„Frauen nehmen Netzwerk-Termine weniger ernst als Männer“, sagt Magda Bleckmann, die privat mit Bauernbund-Präsident Fritz Grillitsch liiert ist.



über unseren eigenen Schatten zu springen, aus der Komfortzone herauszugehen. Wenn wir etwas erreichen oder wissen wollen, müssen wir schlicht und einfach fragen.“ Dabei sollte man „leicht und locker“ wirken, denn „Druck ausüben oder übertreiben“ ist ein weiteres No-Go. „Beim Small Talk einfach ins Gespräch kommen, ohne große Erwartungen, das ist das Rezept“, empfiehlt die Autorin stattdessen. Dabei soll man ruhig das Selbstvertrauen aufbringen, über eigene Projekte zu sprechen oder lobende Worte anzunehmen. Magda Bleckmanns Tipp: Führen Sie ein Tagebuch, in dem Sie am Ende des Tages aufschreiben, was Sie heute alles gut gemacht haben, welche Aufgaben Sie erfolgreich gelöst haben. Mindestens drei Punkte sollten es sein. Einen Monat lang, jeden Abend.“ Bei all dem muss man sich jedoch vor Augen halten, dass „Netzwerken wie Sport ist. Auch wenn man sehr talentiert ist, braucht man Übung, um sich zu verbessern.“ Daher die wichtigste Regel zum Schluss: „Niemals die Geduld verlieren – dranbleiben!“

● Mehr Infos zu „Die geheimen Regeln der Seilschaften“ unter: www.magdaleckmann.at

Respekt
vor den Fakten
Gefühl
für das Wichtigste
Kraft
zur Unabhängigkeit

**Sieben Tage die Woche
im Dienste der Leser**

Schau in die
Kronenzeitung